

# Lebensader Oberrhein

## Naturvielfalt von nass bis trocken

### Newsletter Nr. 12



Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde des NABU,  
liebe NABU-Aktive, liebe Interessierte,

der Festtags-Countdown läuft ... Wir hoffen Sie haben trotz der kürzestmöglichen Adventszeit eine schöne ebensolche. Vielleicht finden Sie ja ein paar Minuten Zeit, um sich mit unserem letzten Newsletter des Jahres auf den neuesten Stand über Entwicklungen im Biodiversitäts-Hotspot zu bringen. Weitere aktuelle Infos finden Sie wie gewohnt unter [www.lebensader-oberrhein.de](http://www.lebensader-oberrhein.de). Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und freuen uns auf das kommende fünfte Projektjahr!

### Allgemeines

Den Newsletter gibt es jeweils für Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. Zu beiden können Sie sich direkt unter [www.lebensader-oberrhein.de/newsletter.html](http://www.lebensader-oberrhein.de/newsletter.html) anmelden.

### Kurz & gut

- Bei der Verleihung der **UN-Dekade-Auszeichnung** an „Lebensader Oberrhein“ betonte NABU-Landesgeschäftsführer Uwe Prietzel: „Mit dem Projekt können wir effiziente Naturschutzmaßnahmen realisieren, in enger Abstimmung mit den Akteuren vor Ort und den Behörden. Intensive Öffentlichkeitsarbeit sorgt dafür, dass die Menschen im Biodiversitäts-„Hotspot“ mehr über die einzigartige Natur vor ihrer Haustür erfahren. Dass die UN-Dekade dieses Engagement würdigt, bestärkt uns auf diesem Kurs.“
- Noch **praktischer sind jetzt die-Touren-Tipps** aus dem Projekt: dank der kompakten PDF-Dateien zu allen Routenbeschreibungen, die man direkt speichern oder ausdrucken und mitnehmen kann. Dass es sich lohnt, im Hotspot auf Entdeckertour zu gehen, zeigen auch die positiven Rückmeldungen. Zu den Touren-Tipps – auch für Winterausflüge: [www.lebensader-oberrhein.de/touren](http://www.lebensader-oberrhein.de/touren)

### Kontakt

#### NABU Baden-Württemberg

Dr. Katrin Fritzsch  
Projektleiterin BW  
Tel. 0711.966 72-39  
Fax 0711.966 72-33  
Katrin.Fritzsch@NABU-BW.de

Anke Beisswänger  
Tel. 0711.966 72-38  
Fax 0711.966 72-33  
Anke.Beisswaenger@NABU-BW.de

[www.lebensader-oberrhein.de](http://www.lebensader-oberrhein.de)



- Es geht weiter mit den **naturpädagogischen Veranstaltungen für Schulklassen** im Hotspot zum Erleben und Erforschen der Naturvielfalt am Oberrhein, angeboten in Kooperation mit dem Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenwört (NAZKA). Die drei Biotoptypen Wald, Wasser und Wiese stehen im Fokus. Weitere Infos und Terminvereinbarung direkt über das NAZKA (Tel.: 0721.95 04 70).
- Der **Terminkalender** für 2018 wird sich in Kürze füllen, bis dahin steht noch ein öffentlicher Vortrag auf dem Programm: Am 13.12. geht es in der VHS Heidelberg um die Bedeutung der biologischen Vielfalt am Oberrhein.
- **Gleich zwei Raritäten** wurden in den letzten Wochen gesichtet: Nachdem in der Saalbachniederung vor einem knappen Jahr auf 12.850 Quadratmetern neuer „nasser“ Lebensraum entstanden ist, konnte hier der Temminckstrandläufer nachgewiesen werden. „Trockener“ braucht es die seltene Rote Röhrenspinne. Ein etwa zehn Millimeter kleines männliches Exemplar zeigte sich kürzlich im Natur- und Landschaftsschutzgebiet Hirschacker.



## Im Einsatz & für die Biodiversität

- Der „**NABU-Pflegetrupp**“ ist unter anderem im Hirschacker regelmäßig im Einsatz und kümmert sich um die freigestellten Flächen. Die vier Kollegen des Pfl egetrupps, der beim NABU-Bezirksverband Rhein-Neckar-Odenwald angesiedelt ist, haben auf den im Rahmen des Projekts aufgelichteten oder gerodeten Flächen – insgesamt rund 20 Hektar – alle Hände voll zu tun. Sie entfernen zum Beispiel Brombeere, Robinie und Traubenkirsche, die die wertvollen Sandlebensräume sonst schneller überwuchern würden als sich die Sandflora wieder ansiedeln kann. Dabei sind weitere Helferinnen und Helfer willkommen. So packen viermal im Jahr gleich ganze Gruppen engagierter Bürger/-innen bei öffentlichen Arbeitseinsätzen mit an. 2017 galt es dabei genau wie beim Arbeitsbesuch des NABU-Landesgeschäftsführers, in schweißtreibender Handarbeit widerspenstige Brombeer-ranken aus dem Boden zu hacken. Davon profitiert zum Beispiel die zart hellblau blühende, stark gefährdete Graue Skabiose. Sie gehört zu den 15 Pflanzenarten, für deren Schutz Deutschland eine besondere Verantwortung hat, weil sie vorwiegend hierzulande vorkommen.
- Insgesamt rund 6.000 Zwiebeln haben die Bauhofmitarbeiter in den „**Trittsteinbiotop**“--**Flächen in Steinmauern und Bischweier** gesetzt, die sie im Juli mit „Lebensader Oberrhein“-Unterstützung angelegt hatten. Solche naturnahen „Grünflächen“ im Siedlungsraum können als Trittsteine Lebensräume miteinander verbinden. Dank der frisch gesetzten Zwiebeln werden ab Februar zum Beispiel Schneeglöckchen, Traubenhyazinthen, Krokusse und Wildtulpen auf den insgesamt über 300 Quadratmeter großen Flächen blühen und so schon früh im Jahr und bis in den Mai hinein Nahrung für Insekten bieten. Nachdem im Juli insgesamt rund 2.600 Stauden gepflanzt worden sind, ist die Entwicklung nach Plan verlaufen. Über den Winter bleiben verblühte Pflanzen – A stern, Wiesen-Salbei oder Flockenblumen – stehen und bieten Insekten Unterschlupf. Von Februar bis zum ersten Frost gibt es auf den Flächen künftig ein buntes Blütenangebot für die Tierwelt – und zugleich etwas fürs menschliche Auge. **Jetzt sind Kommunen oder auch Unternehmen im baden-württembergischen Teil des Hotspots gesucht, die Interesse haben dem Beispiel von Steinmauern und Bischweier zu folgen!**



Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

Eine unterstützende Förderung erfolgt durch die Bundesländer Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Hessen

- Ein Projektschwerpunkt liegt auf der **Beweidung zur Landschaftspflege**: Dass jetzt zum zweiten Mal Ziegen und Schafe im Hirschacker im Einsatz waren, zeigt Wirkung. Die tierischen Landschaftspflegerinnen sind auch vor Robinie und Traubenkirsche, Brennnessel und Brombeere nicht zurückgeschreckt und haben gute Arbeit geleistet. Wer derzeit unterwegs ist und die Beweidungsfläche genauer betrachtet, entdeckt viele wie geschält wirkende Stämme. Durch dieses „Ringeln“ sorgen die Ziegen dafür, dass bestimmte Gehölze geschwächt werden und schließlich absterben. Ganz im Sinne der biologischen Vielfalt, denn würden Traubenkirschen, Robinien & Co. die Flächen überwuchern, hätten die für die Sandflächen charakteristischen Tier- und Pflanzenarten keine Chance. Um Erfahrung in Sachen Beweidung ging es auch beim projektübergreifenden Erfahrungsaustausch über die Herstellung lichter Kiefernwälder mit dem Team des Naturschutzgroßprojekts Bienwald in der Südpfalz, wo ebenfalls Ziegen eingesetzt werden. Auch beim kombinierten Partnertreffen und länderübergreifenden Fachaustausch u. a. mit Vertreterinnen und Vertretern von Stadt, Forst und Landschaftserhaltungsverbänden stand die Beweidung im Mittelpunkt.
- Sechs Themenabende, fünf Exkursionen, eine eigene Ausarbeitung – nach intensiver Beschäftigung mit dem Hotspot haben knapp 20 Teilnehmer/-innen die **Biodiversitätsbotschafter-Ausbildung** erfolgreich abgeschlossen. Zum Teil haben sich die Botschafter/-innen in ihren Abschlussarbeiten mit denselben Gebieten befasst, aber ganz unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt und verschiedene Zielgruppen in den Blick genommen – von einer Führung speziell für Blinde und Sehbehinderte über eine Exkursion per Rad bis hin zur Entdeckertour für Schülerinnen und Schüler. Die frisch gebackenen Botschafter/-innen für die biologische Vielfalt kennen sich aus mit den Lebensräumen von „nass“ bis „trocken“ und haben das notwendige Handwerkszeug beisammen, um selbst aktiv zu werden. Zum Beispiel mit eigenen Exkursionsangeboten oder in Zusammenarbeit mit NABU-Gruppen. Unter anderem sind Angebote im Rahmen des NAZKA-Jahresprogramms geplant. Weitere Infos über die Biodiversitätsbotschafter/-innen und regelmäßig Neues zu ihren Aktivitäten gibt es auf der Projekt-Homepage.



## Zum Schluss & zum Schmunzeln

- Zufrieden im Schlamm? Und wie! Der Schlammpeitzger ist eine der vielen außergewöhnlichen Tier- und Pflanzenarten, die im Hotspot zu Hause sind und vom Projekt profitieren. Die Hauptfigur des vierten Lebensader Oberrhein-Filmclips ist ein echter Anpassungskünstler – und trotzdem stark gefährdet. Der Video-Clip macht in knapp zwei Minuten auf sympathisch-witzige Weise einmal mehr deutlich, warum die Maßnahmen zum Erhalt der Lebensräume „von nass bis trocken“ (über-)lebenswichtig sind ([www.lebensader-oberrhein.de/film](http://www.lebensader-oberrhein.de/film)). **NABU-Gruppen im Hotspot und weiteren Interessierten stellen wir den Clip gerne zur Verfügung, beispielsweise für die Homepage oder als Einstieg für Vorträge!**



Abbildungen: Jürgen Reincke, Claus Hector, 3x NABU, Sofia Bonhaus, Anke Beisswänger, NABU.

Eine schöne Adventszeit, besinnliche Feiertage und einen guten Start ins Jahr 2018 wünschen

  
Dr. Katrin Fritsch

  
Anke Beisswänger

Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit



Eine unterstützende Förderung erfolgt durch die Bundesländer Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Hessen

